

PRESSEINFORMATION

Unternehmerinnen weiter auf Aufholkurs

Bereits 28.213 steirischer Unternehmen sind in Frauenhand - eine Zahl, die seit Jahren kontinuierlich steigt. Anlässlich des bevorstehenden Weltfrauentags am 8. März macht sich „Frau in der Wirtschaft“ (FiW) für noch bessere Rahmenbedingungen für Unternehmerinnen stark - vor allem die steuerliche Begünstigung des Arbeitsplatzes von Ein-Personen-Unternehmen im Wohnungsverband müsse erhöht werden, fordert die steirische FiW-Vorsitzende Adelheid Moretti.

Die Zahl der Unternehmerinnen in der Steiermark wächst und wächst: Lag der weibliche Anteil bei den Unternehmensgründungen vor zehn Jahren noch bei 39,3 Prozent, so sind es heute stolze 48,8 Prozent (exklusive Personenbetreuer; mit Personenbetreuer: 64,2 Prozent). Damit stieg Anteil der Chefinnen an der Unternehmensgesamtzahl (Einzelunternehmen inkl. Personenbetreuer) auf 49,1 Prozent. In absoluten Zahlen ausgedrückt, sind bereits 28.213 steirische Betriebe in weiblicher Hand - das sind 1.022 Chefinnen mehr als im Vorjahr. Diese beschäftigen im Durchschnitt drei unselbständige Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, der Frauenanteil an den Ein-Personen-Unternehmen beträgt 54,4 Prozent. „Eine tolle Entwicklung, die zeigt, dass Unternehmerinnen in der Wirtschaft auf der Überholspur sind“, betont Frau in der Wirtschaft (FiW)-Vorsitzende Adelheid Moretti.

Nach Branchen geordnet sind die steirischen Unternehmerinnen vor allem in der Personenberatung und Personenbetreuung, der Persönlichen Dienstleistung, als Fußpflegerinnen, Kosmetikerinnen oder Masseurinnen, im Direktvertrieb, in der Gastronomie und Werbung und Marktkommunikation tätig. Das Durchschnittsalter der steirischen Unternehmerin beträgt statistisch gesehen übrigens 47 Jahre. Im Detail: 7 Prozent sind 29 Jahre oder jünger, 18,4 Prozent entfallen auf die 30- bis 39-Jährigen, 30,7 Prozent sind zwischen 40 und 49 Jahre alt, 32 Prozent zwischen 50 und 59 Jahre sowie 11,9 Prozent sind 60 Jahre oder älter.

„Trotz der positiven Zahlen gibt es in vielen Bereichen aber noch Verbesserungsbedarf“, mahnt Moretti. Besonders für die finanzielle Entlastung der Betriebe und die Stärkung der Unternehmerinnen möchte sich Moretti einsetzen. „Diese ist auch für kleinere Unternehmen ein zentrales Thema, weshalb wir eine steuerliche Begünstigung von Büros im Wohnungsverband fordern, schließlich arbeiten zwei Drittel aller Ein-Personen-Unternehmen von zu Hause aus“, so Moretti. 1.500 Euro jährlich sollen für die Absetzbarkeit des Arbeitszimmers steuerlich abzugsfähig sein.

Weitere Forderungen von Frau in der Wirtschaft:

- **Grenze für sofort abschreibbare geringwertige Wirtschaftsgüter auf 1.500 Euro erhöhen:** Die geltende Grenze von 400 Euro für sofort abschreibbare Wirtschaftsgüter besteht seit 1983 und ist nicht mehr zeitgemäß. Die Anhebung der Grenze auf 1.500,- Euro macht Investitionen auch für kleinere Unternehmen attraktiver. Nach erfolgter Anhebung sollt der Betrag laufend indexiert werden.
- **Kinderbetreuungsangebot ausbauen:** Die Betreuungsquote der unter dreijährigen Kinder muss zeitnah auf 33 Prozent (Barcelona-Ziele) gesteigert werden. Dazu muss auch die Betreuungsqualität gesichert werden - mehr dazu unter <https://www.wko.at/site/fiw/interessenvertretung/forderungen/8-Forderungen-Kinderbetreuung.pdf>.
- **Vereinheitlichung der schulautonomen Tage:** Nach Umsetzung der einheitlichen Herbstferien sollen auch die restlichen schulautonomen Tage in ganz Österreich vereinheitlicht werden, um die Planbarkeit für Eltern zu erhöhen.
- **Kinderbetreuungsangebote während der Ferien:** In den Sommerferien soll an Pflichtschulen eine zeitgemäße Ferienbetreuung angeboten werden. Dabei sollen schulische Förderungsangebote und außerschulische Betreuungsangebote vor Ort unter Einbindung entsprechender Institutionen und Vereine integriert werden.
- **Familienfreundlichkeit fördern:** Die Erhöhung und Ausweitung der steuer- und sozialversicherungsfreien Zuwendungen des Arbeitsgebers an Arbeitnehmer für Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familien und Beruf fördert Familienfreundlichkeit und stärkt Mitarbeiterbindung.
- **Entrepreneurship besser in Bildungseinrichtungen verankern:** Wirtschafts- und Finanzunterricht muss fixer Bestandteil der Allgemeinbildung werden. Unternehmertum sowie grundlegendes Wirtschafts- und Finanzverständnis sollen fix in Lehr- und Ausbildungspläne integriert werden. Die internationalen Best-Practice-Projekte "Unternehmerführerschein" und "JUNIOR - Schüler gründen Unternehmen" sind nachhaltig im österreichischen Schulsystem zu implementieren.
- **ORF-Bildungsauftrag für Kinder verbessern:** Zur Verbesserung der Englischkenntnisse sollen (Kinder-)Sendungen im Zweikanalton angeboten werden. Die Themen Ausbildung, Berufswahl sowie Wirtschafts- und Finanzwissen sollen in entsprechenden Formaten vermittelt werden. In der TVthek soll es ein eigenes Kinderarchiv geben.
- **Native-Speaker nützen:** Native Speaker sollen als Begleitpersonen Projekt-, Sport-, Landschulwochen oder Skikurse betreuen, um so die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken.
- **„Coding“ in Pflichtschulen:** In allen Pflichtschulen soll das Wahlpflichtfach „Coding“ eingeführt werden.

TERMINAVISO: Unter dem Motto „Erfolgreiche Frauen vor den Vorhang“ findet am 11. März im Hotel Stoiser in Loipersdorf bei Fürstenfeld ab 19 Uhr das 34. Steirische Unternehmerinnen-Forum statt. Im „Women’s Talk“ sprechen Bettina Fink-Haberl, Geschäftsführerin von Fink-Haberl GmbH und Christa Zengerer, Geschäftsführerin des ACstyria Mobilitätsclusters, über ihren Werdegang. Anmeldungen sind noch bis 7. März unter fiw@wkstmk.at möglich.

Graz, 06. März 2019

Rückfragehinweis:



Mag. Elke Jantscher-Schwarz, FiW Landesgeschäftsführerin
Referat Frau in der Wirtschaft/WKO Steiermark
T: 0316/601-746, elke.jantscher-schwarz@wkstmk.at